

Erfahrungsbericht über meinen Brigitte-Sauzay-Austausch

vom 17.04 bis zum 17.06.2017 von Federico Jacobi

Während der zwei Monate habe ich bei der Familie Baumann gewohnt. Mein Austauschschüler heißt Gabriel Baumann und ist in der 8f. Gabriel hat vier Geschwister: seinen großen Bruder Jonathan, seine große Schwester Rafaela, seinen kleinen Bruder Samuel und seine kleine Schwester Joeline. Leider habe ich Jonathan nicht gesehen, denn er macht gerade ein Auslandsjahr in Kanada. Die Familie Baumann besitzt einen Hund, der Anubis heißt und ein schwarzer Labrador ist. Gabriels Eltern heißen Annette und Markus. Annette ist Hausfrau und Markus arbeitet als Sicherheitsingenieur für Roboter. Meine Gastfamilie wohnt in einem umgebauten Bauernhof in dem deutsch-französischen Dorf Scheibenhardt. Scheibenhardt liegt im französischen Elsass und gleichzeitig in Rheinland-Pfalz. Ich habe mit Gabriel in seinem Zimmer geschlafen, denn er besitzt ein Hochbett. Die Familie Baumann besitzt einen in die Länge gezogenen Garten mit einem Trampolin. Wir waren mit Samuel, Joeline und Gabriel oft auf dem Trampolin und haben mit dem Ball gespielt. Die Gastfamilie ist sehr nett. Mit den vielen neuen Geschwistern habe ich mich nie gelangweilt und hatte immer etwas zu tun.

Ich habe mit Gabriel das Europa Gymnasium Wörth besucht. Samuel und Rafaela besuchen es ebenfalls. Das Europa Gymnasium Wörth hat vier Etagen. Obwohl die Klassenzimmer durchnummeriert sind, fand ich das Gebäude nicht sehr übersichtlich. Gabriels Klasse, die 8f, ist sehr nett, und ich konnte mich gut eingliedern und mitmachen. In bestimmten Fächern sind die deutschen Schüler weiter als wir in Frankreich. In Mathematik wurden bereits Graphen behandelt, welche wir in Frankreich noch nicht erwähnt haben. In Physik hatten die Deutschen noch nicht den elektrischen Strom durchgenommen, welchen wir schon lange vorher im Unterricht hatten. Ich hatte das Gefühl, dass in Deutschland die Lehrer viel näher an ihren Schülern waren als in Frankreich und sich somit die Schüler leichter für ihr Fach begeistern konnten. Mir hat besser gefallen, dass die Schule nicht mit einem Gefängnis verwechselt werden konnte. Die Klassengemeinschaft der 8f ist meiner Meinung nach besser als die in meiner Klasse. Das kann ich aber sehr gut verstehen, denn die Zusammensetzung der Klassen bleibt in Deutschland immer gleich. Im Gegensatz zu Frankreich haben die deutschen Schüler Religionsunterricht. Die Schüler, die nicht an Gott glauben, müssen an der Stelle in den Ethikunterricht gehen. Der deutsche Pausenhof gibt meiner Meinung nach ein viel kohärenteres Bild als der französische Pausenhof. Für den 12 km langen Schulweg mussten wir den Bus nehmen und eine Stunde fahren, bis wir in der Schule waren. In Deutschland geht die Schule meistens bis 13:00 oder, wenn sie mal länger ging, bis 15:00. Die Klassen in Wörth machen eigentlich immer ein Grillfest mit den Eltern zum Jahresende. In Frankreich habe ich dies noch nie erlebt. In Gabriels Klasse sind 30 Schüler. Ihr Klassenlehrer ist Herr Meinken, der Mathematik unterrichtet.

Dieses Jahr feiert das Europa Gymnasium Wörth seinen fünfzigsten Geburtstag. Zu diesem Anlass wurde ein Festakt von der Schulleitung organisiert. Während des Festaktes bin ich mit dem Chor aufgetreten, weil mein Austauschschüler Chormitglied ist. Zur Vorbereitung des Auftritts nahm ich gleich zu Beginn meines Aufenthaltes an einer organisierten Chorfreizeit teil. Sie fand in Worms statt, und während unserer Freizeit haben wir uns den Wormser Dom angeguckt und sind Eis essen gegangen.

Gabriel ist Mitglied im Fußballverein Berg/Neuburg und trainiert einmal die Woche. Er spielt am Wochenende Spiele. Aber die Spiele, die ich mir angeschaut habe, hat Gabriels Team leider verloren. Gabriel hat gesagt, dass seine Mannschaft auch alle anderen Spiele verloren hat. Gabriel ist so wie seine Geschwister auch Mitglied im DLRG. Bei der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft durfte ich mitmachen und konnte verschiedene Aktivitäten ausüben. Ich konnte einmal mit Kleidung schwimmen und lernte wie man einen Nichtschwimmer im Wasser am besten abschleppt. Freitags abends waren wir bei der Freiwilligen Jugendfeuerwehr. Dort sind wir einmal in den Wald gefahren und haben geübt, einen Waldbrand zu löschen.

Während der Wochenenden habe ich mit meiner Gastfamilie viele interessante Ausflüge gemacht: die Maginot-Ligne, das Landesmuseum in Karlsruhe mit einer Sonderausstellung über Ramses II., das Schwetzingen Schloss mit seinem Garten, die Stadt Heidelberg mit dem Königsstuhl und dem Schloss, das Römer-Schiff. Wir waren außerdem für einen Kurzurlaub im Schwarzwald. Dort haben wir in einem Bauernhof gewohnt. Die Bauern, bei denen wir gewohnt haben, hatten Schweine, Kühe und Katzen. Wir haben morgens frische Milch von den Kühen getrunken. Wir waren bei den Triberger Wasserfällen, die die größten Wasserfälle Deutschlands sind. Am gleichen Tag sind wir noch zum Stöcklewaldturm gewandert. Der Stöcklewaldturm ist der höchste Punkt im Schwarzwald und liegt gleichzeitig auf der Wasserscheide zwischen Donau und Rhein. Ich habe auch die Kindergeburtstage von meinem Austauschschüler und seinen kleinen Geschwistern mitgefeiert. Zu Gabriels Geburtstag sind wir Bowlen gegangen und haben an einem riesigen Tischfußball gespielt. Zu Samuels Geburtstag haben wir „Capture the Flag“ gespielt. Für Joelines Geburtstag sind wir ins Reptilium in Landau gegangen und haben Schlangen gestreichelt.

Mit Gabriel bin ich auch auf das Brückenfest gegangen. Das Brückenfest ist ein Fest, welches gemeinsam im deutschen und französischen Scheibhardt gefeiert wird. Das Fest ist ein Anlass zu dem Händler, Holzschnitzer und Bauern nach Scheibhardt kommen und ihre Waren verkaufen. Auch die einheimischen Vereine bieten kulinarische Spezialitäten aus der Region an. Mit Gabriel und Rafaela war ich in Karlsruhe. Wir sind in die Läden und in das Einkaufszentrum vom Ettlinger Tor gegangen. In Karlsruhe haben wir uns ein Eis gegönnt. Einmal sind wir mit Gabriel auch direkt nach der Schule ins Freibad gegangen.

Mir hat der Brigitte-Sauzay-Austausch sehr gut gefallen, denn er hat mir als deutscher Muttersprachler die Gelegenheit gegeben, das deutsche Schulsystem mitzerleben. Das Schöne an dem Brigitte-Sauzay-Austausch ist, dass man einen langen Aufenthalt im Ausland machen kann. Im Gegensatz zu dem Drei-Wochen-Austausch wird man beim Brigitte-Sauzay-Austausch sehr gut in die Klasse aufgenommen und wird im Unterricht integriert. Würde ich diesen Austausch noch einmal machen, würde ich nur eine Sache ändern: ich würde sehr gerne noch länger in Deutschland bleiben. Ich kenne das Brigitte-Sauzay-Austauschprogramm, weil meine Schwester vor mir diesen Austausch bereits gemacht hatte. Ich habe bei dem Brigitte-Sauzay-Austauschprogramm mitgemacht, weil ich mal das deutsche Schulsystem genauer erleben wollte. Besonders gut haben mir die Ausflüge mit der Familie gefallen, denn ich habe die deutsche und pfälzische Kultur miterleben und genießen können.

Federico Jacobi 4°3 Cité Scolaire Internationale